

Lagebericht und Jahresabschluss

2004

Sparkasse Krefeld 

Zweckverbandssparkasse
der Stadt Krefeld und des Kreises Viersen



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Wirtschaftswachstum

Nach drei Jahren ohne signifikantes Wirtschaftswachstum nahm im vergangenen Geschäftsjahr das Bruttoinlandsprodukt um 1,6 % zu. Die Grundlagen für die Erhöhung wurden im ersten Halbjahr gelegt, während die Dynamik in der zweiten Jahreshälfte 2004 wieder merklich nachließ.

Angeregt durch den kräftigen Aufschwung der Weltwirtschaft erwies sich einmal mehr der Außenhandel als Wachstumsmotor. Die Binnennachfrage konnte sich aufgrund des Rückganges beim Privatverbrauch und der Bauwirtschaft nicht wie gewünscht entwickeln und nahm nur leicht zu.

Inflation

Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich im Jahresdurchschnitt auf 1,6 % (2003: 1,1 %) verstärkt. Neben den Auswirkungen der Gesundheitsreform sind die Erhöhung der Tabaksteuer und die ölpreisbedingte Verteuerung der Energie für diese Entwicklung mit verantwortlich.

Arbeitsmarkt

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist weiterhin angespannt. So stieg die Zahl der Arbeitslosen zum Jahresende auf 4,46 Millionen (Dezember 2003: 4,32 Millionen), die Arbeitslosenquote betrug am Jahresende 10,8 % (2003: 10,4 %). Im Jahresdurchschnitt waren 4,38 Millionen Menschen arbeitslos gemeldet; dies entspricht einer Quote von unverändert 10,5 %. In unserem Geschäftsgebiet betrug im Dezember 2004 die Arbeitslosenquote 9,6 % (2003: 9,5 %), in Krefeld inkl. Willich 10,8 % (10,6 %) und im Kreis Viersen 8,4 % (8,4 %).

Zinsentwicklung

Seit Juni 2003 hat die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen nicht verändert. Die deutlich expansive Geldpolitik und die hohe Liquidität im Markt sorgten auch weiterhin im Euroraum für ein außerordentlich niedriges Zinsniveau. Vor dem Hintergrund der geopolitischen Lage ließ auch die Nachfrage nach sicher geltenden (Staats-)Anleihen die Kurse am Rentenmarkt steigen und die Renditen weiter sinken.

Kreditwirtschaft

Nach dem Tiefpunkt 2002 und der langsamen Erholung ein Jahr später konnte die Kreditwirtschaft in Deutschland die Ertragslage in 2004 weiter festigen. Als Ursachen sind ein besseres operatives Geschäftsumfeld und die fortschreitende Kostenreduzierung zu nennen; gleichwohl belastet die Risikovorsorge bei vielen Instituten weiterhin die Rentabilität.

Zudem traten folgende Tendenzen immer stärker zu Tage: Deutsche Kreditinstitute sind im internationalen Vergleich in punkto Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft nicht in der Spitzengruppe vertreten. Daneben versuchen ausländische Banken, ihre eigene Präsenz auszubauen und weiter Marktanteile zu gewinnen. In den nächsten Jahren ist mit einem weiteren Wandel in der Kreditwirtschaft zu rechnen.

Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	31.12.2003 Mio. EUR	31.12.2004 Mio. EUR	Veränderung	
			in Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	6.929,3	6.951,0	21,7	0,3
Geschäftsvolumen	7.150,6	7.116,1	-34,5	-0,5

Im Berichtsjahr stabilisierte sich die Bilanzsumme und stieg zum 31.12.2004 leicht um 21,7 Mio. EUR oder 0,3 % auf 6.951,0 Mio. EUR an. Das Geschäftsvolumen hingegen reduzierte sich um 34,5 Mio. EUR bzw. 0,5 % auf 7.116,1 Mio. EUR. Diese gegenläufige Entwicklung ist auf die Reduzierung der Eventualverbindlichkeiten zurückzuführen.

Kundenkreditgeschäft

	31.12.2003 Mio. EUR	31.12.2004 Mio. EUR	Veränderung	
			in Mio. EUR	in %
Kreditvolumen	3.981,5	4.019,1	37,6	0,9
davon:				
Wechsel	2,5	2,5	±0,0	±0,0
Forderungen an Kunden	3.678,8	3.777,7	98,9	2,7
Treuhand- kredite	78,9	73,8	-5,1	-6,5
Eventualver- bindlichkeiten	221,3	165,1	-56,2	-25,4

Das gesamte Kreditvolumen der Sparkasse Krefeld – einschließlich der Treuhandkredite und der Indossamentsverbindlichkeiten – nahm auf 4.019,1 Mio. EUR zu. Über die Rückflüsse von 516,2 Mio. EUR hinaus betrug der Zuwachs demnach 37,6 Mio. EUR bzw. 0,9 %.

Wie bereits in den Vorjahren war die Investitionsneigung unserer Geschäfts- und Firmenkunden verhalten: So standen Ersatz- und Rationalisierungsvorhaben im Mittelpunkt. Impulse gab es vor allem in den exportorientierten Branchen und im Stahlhandel. Insgesamt wurden an Unternehmen und Selbständige Darlehensmittel in Höhe von 201,9 Mio. EUR ausgezahlt.

Die allgemeine Zurückhaltung dominierte die Kreditnachfrage bei unseren Privatkunden: Sowohl die Höhe als auch die Auslastung der Dispositionskredite ging zurück. Auch Anschaffungs-darlehen wurden weniger nachgefragt. Der Großteil der neu ausgereichten Darlehensmittel von 243,6 Mio. EUR wurde für den Wohnungsbau verwendet. Unsere Kunden bevorzugten in einem hohen Maß den Kauf von bestehendem Wohnraum vor der Finanzierung von Neubauten.

Einlagengeschäft und Schuldverschreibungen

	31.12.2003 Mio. EUR	31.12.2004 Mio. EUR	Veränderung	
			in Mio. EUR	in %
Bilanzwirksame Kundengelder	4.829,6	4.784,2	-45,4	-0,9
davon:				
Spareinlagen	1.747,4	1.695,5	-51,9	-3,0
Termin- einlagen	622,2	496,0	-126,2	-20,3
Sichteinlagen	1.725,6	1.882,1	156,5	9,1
Eigen- emissionen	734,4	710,6	-23,8	-3,2

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht um 45,4 Mio. EUR (-0,9 %). Damit konnte der Trend des Jahres 2003 gestoppt werden, als die Sparkasse höhere Mittelabflüsse (220,4 Mio. EUR) zu verzeichnen hatte. Der in 2004 emittierte Pfandbrief in Höhe von 100 Mio. EUR ist Bestandteil der Eigenemissionen.

Die Bestandsveränderung der einzelnen bilanzwirksamen Anlagen ist sehr heterogen: Während die Spar- und Terminanlagen an Bedeutung verloren, konnten die Sichteinlagen ihren hohen Stellenwert weiter ausbauen. Getragen wurde diese Entwicklung von der starken Kurzfrist-orientierung unserer Anleger, die mit einer attraktiven Verzinsung des Geldmarktkontos der Sparkasse bedient werden konnte. So lag der Anteil des Geldmarktkontos an den Sichteinlagen bei über 40 %.

Mittel- und langfristige Anlageformen waren, wie in den Vorjahren, weniger gefragt.

Wertpapiergeschäft

– Depots und Anlagevolumen

Zum 31.12.2004 betreute die Sparkasse Krefeld insgesamt rund 50.500 Wertpapierdepots, die sich je etwa zur Hälfte auf eigene und DekaBank-Depots verteilten.

Das Anlagevolumen unserer Kunden erhöhte sich auf 1.329,8 Mio. EUR. Die Depotvolumina wuchsen um 180,5 Mio. EUR. Davon verzeichneten wir 101,0 Mio. EUR Nettomittelveränderungen, 32,8 Mio. EUR Depotübertragungen und 46,7 Mio. EUR positive Kurswertveränderungen.

– Aktien

In einem volatilen Jahr sorgte der Stimmungsumschwung erst im Laufe der zweiten Jahreshälfte für eine langsame positive Entwicklung. Am Ende des Jahres notierte der deutsche Aktienindex (DAX) mit 4.256,1 Punkten (plus 7,3 %) auf dem höchsten Stand seit zwei Jahren.

An dieser versöhnlichen Entwicklung partizipierten unsere Anleger nur bedingt; sie agierten weiter vorsichtig und reduzierten ihr Engagement in der Direktanlage Aktie um rund 11,6 Mio. EUR (2003: Nettoabsatz mehr als 20 Mio. EUR).

– Renten

Das Jahr 2004 zeigte sich anleihefreundlich. Die hohe Liquidität des Marktes sorgte für wachsende Nachfrage nach Renten, steigende Kurse und sinkende Renditen. Auch das angesichts des Dollar-Verfalles stark ausgeprägte ausländische Interesse an Euro-Anleihen war Grundlage dieser Entwicklung.

Die Ausrichtung unserer Anleger auf festverzinsliche Papiere fand ihren Niederschlag in einem Nettoabsatz bei Rentenwerten von 98 Mio. EUR. Der gute Wert des Vorjahres (90 Mio. EUR) konnte noch einmal gesteigert werden.

– Fonds

Die Entwicklung des Fondsabsatzes verlief sehr uneinheitlich: Während es einerseits bei Einzelfonds zu signifikanten Rückflüssen kam, konnten auf der anderen Seite Mittel in Höhe von gut 35 Mio. EUR dem fondsgebundenen Vermögensmanagement (S-DynamikDepot) zugeführt werden. Im Ergebnis betrug der Nettoabsatz 3,1 Mio. EUR und liegt damit unter dem Vorjahr (40 Mio. EUR).

Sonstiges Vermittlungsgeschäft

Die Ergebnisse des Vermittlungsgeschäftes der Sparkasse Krefeld zeigten im abgelaufenen Jahr eine positive Entwicklung.

Der Wegfall der Steuerbegünstigung von Lebensversicherungen hatte – gerade im letzten Quartal – eine besonders starke Nachfrage nach diesen Policen zur Folge. Auch der Absatz von Unfall-, Krankenzusatz- und sonstigen Versicherungen verlief zufriedenstellend.

In einem schwierigen Umfeld für die Immobilienvermittlung konnte sich die Sparkasse Krefeld sehr gut behaupten und ihre Geschäfte weiter ausweiten. Wieder ein erfreuliches Niveau konnte durch die Vermittlung von Bausparverträgen der LBS erreicht werden. Neben dem Wunsch, mittelfristig Wohneigentum zu bilden, zeigt sich immer mehr der Aspekt – je nach Tarif – eine interessante Rendite zu erwirtschaften.

Interbankengeschäft

	31.12.2003 Mio. EUR	31.12.2004 Mio. EUR	Veränderung	
			in Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	200,0	243,6	43,6	21,8
Verbindlichkeiten ggb. Kreditinstituten	1.597,0	1.658,1	61,1	3,8

Die Forderungen an Kreditinstitute liegen mit 243,6 Mio. EUR um 43,6 Mio. EUR höher als zum Vergleichszeitpunkt des Vorjahres. Die Refinanzierung bei Kreditinstituten wuchs um 61,1 Mio. EUR auf 1.658,1 Mio. EUR.

Produktpolitik

Durch den Wegfall der Gewährträgerhaftung Mitte 2005 waren grundsätzliche Überlegungen über eine Neuordnung der institutionellen Refinanzierung erforderlich. Diese mündeten in die Emission eines Pfandbriefes in Höhe von 100 Mio. EUR. Das Papier mit einer Laufzeit von fünf Jahren wurde im Juli 2004 unter Führung der WestLB AG in Stückelungen ab 100.000 EUR vollständig am Markt platziert.

An sicherheitsorientierte Kunden der Sparkasse Krefeld, die eine attraktive Verzinsung suchen und dennoch im Bedarfsfall über ihre Einlage verfügen wollen, richtet sich seit Dezember diesen Jahres ein neues Angebot: ZuwachsPlus – eine fünfjährige Spareinlage mit steigendem Zinssatz.

Wirtschaftlichkeit

Die Sparkasse Krefeld will ihre Marktführerschaft in der Region behaupten und weiter ausbauen. Neben der Kundenorientierung ist gerade die Wirtschaftlichkeit eine wichtige Voraussetzung, dieses Ziel zu erreichen.

Ansatzpunkte für eine Kostenreduzierung bietet die Arbeitsteilung im rheinischen Sparkassenverbund. Zu diesem Zweck beteiligt sich die Sparkasse Krefeld an der Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG, die als Dachgesellschaft für verschiedene Servicegesellschaften z. B. für Beschaffung, Call-Center oder Zahlungsverkehr dient.

Daneben wurde in 2004 der Beschluss gefasst, nach erfolgreicher Probephase die Wertpapier-sachbearbeitung Depot B an das Backoffice Service-Center (BOSC) der dwpbank AG in Duisburg auszulagern. Nach der Testzeit sind die Aufgaben zum 1. März 2005 auf das BOSC Duisburg übertragen worden.

Um die Bereitstellung von flächendeckenden Finanzdienstleistungen auch in Zukunft zu ermöglichen, wird das Geschäftsstellennetz der Sparkasse Krefeld permanent einer Überprüfung unterzogen. Im Einzelfall bedeutet dies auch die Schließung von Geschäftsstellen oder die Umgestaltung in Selbstbedienungszentren. Nach dem funktions- und marktgerechten Neubau der Filiale in Süchteln in 2003 wurden im vergangenen Jahr die Geschäftsstellen Süchteln-Sittard und Süchteln-Vorst planmäßig in SB-Stellen umgewandelt und stehen unseren Kunden 24 Stunden zur Verfügung.

Investitionen

– Sachinvestitionen

Das Berichtsjahr 2004 stand im Zeichen der Ausrichtung auf den Vertrieb. In den letzten Jahren haben sich die Kundenwünsche stark gewandelt. Diese ziehen auch neue Maßstäbe an den Raumbedarf und die Funktionalität einer Geschäftsstelle nach sich. Insbesondere bildeten Umbaumaßnahmen zur Optimierung des stationären Vertriebs sowie Investitionen in die Technik den Mittelpunkt.

So wurde z. B. der Kundenbereich der Ende der Achtziger Jahre errichteten Hauptstelle von Februar bis November 2004 umfangreich umgebaut, um sie an die modernen Anforderungen anzupassen. Der Betrieb konnte während der Bauphase aufrecht erhalten werden.

– Finanzinvestitionen

Die Sparkasse Krefeld ist an dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV) beteiligt. Die beiden Sparkassenverbände in Nordrhein-Westfalen (RSGV und Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband (WLSGV)) halten für die jeweiligen Sparkassen an der WestLB AG eine Beteiligung. Die im Berichtsjahr erforderliche Kapitalerhöhung der WestLB AG in Höhe von 1,5 Mrd. EUR wurde durch beide Verbände je zur Hälfte getragen. Finanziert wurde der Anteil des RSGV in Höhe von 750 Mio. EUR durch eine Erhöhung des Stammkapitals des Verbandes. Die Beteiligung der Sparkasse Krefeld am RSGV erhöhte sich von 47,4 Mio. EUR um 33,1 Mio. EUR auf 80,5 Mio. EUR. Dies entspricht einer Quote von 4,60 %.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2004 beschäftigte die Sparkasse Krefeld insgesamt 1.876 Mitarbeiter/innen.

	31.12.2003 Mitarbeiter/innen	31.12.2004 Mitarbeiter/innen	Veränderung	
			Absolut	in %
Gesamt	1.874	1.876	2	0,1
davon:				
Vollzeit	1.321	1.311	-10	-0,8
Teilzeit	404	419	15	3,7
Azubis	134	132	-2	-1,5
Sonstige	15	14	-1	-6,7

Die Gesamtzahl liegt im Berichtsjahr leicht (0,1 %) über der Marke des Vorjahres mit 1.874. Durch personalpolitische Instrumente konnte die Zahl der Mitarbeiterkapazitäten jedoch weiter reduziert werden. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung übernahm die Sparkasse Krefeld 41 Auszubildende in das Angestelltenverhältnis.

Darstellung der Lage

Vermögenslage

Nach Einstellung in die Gewinnrücklagen und der vorgesehenen Zuführung aus dem Bilanzgewinn erhöhte sich die Sicherheitsrücklage auf rund 338.735,7 Tsd. EUR.

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über weitere umfangreiche Eigenmittel. Ihr Verhältnis, bezogen auf die Summe der risikotragenden Aktiva und der Risiken aus Marktpreisveränderungen, überschritt per 31.12.2004 mit 12,1 % deutlich den von der Bankenaufsicht im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert (8,0 %). Damit ist die Basis für eine weitere Geschäftsausweitung gegeben.

Innerhalb der Bilanzstruktur haben sich im Vergleich zu den Vorjahren keine nennenswerten Verlagerungen ergeben. Auf der Aktivseite wiesen die Forderungen an Kunden (Bilanzposition 4) mit 54,3 % und die eigenen Wertpapiere (Bilanzposition 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Bilanzposition 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) mit 34,2 % die größten Strukturanteile auf. Auf der Passivseite dominierten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Bilanzposition 2) mit 61,1 % sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Bilanzposition 1) mit 23,9 %.

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der WestLB AG wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften und ständigen Fazilitäten abzuschließen, wurde unterschiedlich genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhielt die Sparkasse bei der Landeszentralbank entsprechende Guthaben.

Zur Beurteilung der Liquiditätslage findet der Liquiditätsgrundsatz II Anwendung. Mit einem Quotienten von 2,41 übertraf die Sparkasse Krefeld zum Bilanzstichtag den vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0.

Ertragslage

Obwohl die Erträge im operativen Geschäft gesteigert werden konnten, weist die Sparkasse Krefeld aufgrund eines deutlich erhöhten Wertberichtigungsbedarfs im Kreditgeschäft einen leicht gesunkenen Jahresüberschuss aus. Dieser betrug nach Steuern 10,1 Mio. EUR.

Nach Auswertung der betriebswirtschaftlichen Zahlen verminderte sich der Zinsüberschuss als großer Ertragsblock gegenüber dem Vorjahr geringfügig sowohl in absoluten Zahlen als auch in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Zum Stichtag lag er bei 167,9 Mio. EUR (minus 2,7 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr). Auf der Grundlage der DBS ergab sich für das Jahr 2004 eine Zinsmarge von 2,43 % nach 2,50 % im Vorjahr. Damit bleibt das Zinsgeschäft die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Überschuss der Provisionserträge über die Provisionsaufwendungen von 37,2 Mio. EUR (2003: 35,3 Mio. EUR) aus. Treiber dieser Steigerungen war insbesondere das lebhafte Verbundgeschäft. Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, in das vorwiegend der Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten fließt, schloss knapp auf dem Niveau des Vorjahres und weist zum Berichtsstichtag einen Ertrag von 1,1 Mio. EUR aus.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen entwickelten sich erfreulich und lagen mit 124,5 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (129,4 Mio. EUR). Der Rückgang von rund 4,9 Mio. EUR ist sowohl auf einen verminderten Personalaufwand (minus 3,0 Mio. EUR) als auch auf rückläufige andere Verwaltungskosten (minus 1,9 Mio. EUR) zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung kletterte auf 1,08 % der DBS und lag damit um 0,03 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Die Cost Income Ratio (CIR) verbesserte sich auf 64,1 (Vorjahr: 65,7).

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betragen – nach Verrechnung mit den Erträgen – 43,6 Mio. EUR.

Belastend stellt sich aus unserer Sicht insbesondere die Risikovorsorge im Kreditgeschäft dar. Die Ausfälle und Einzelwertberichtigungen erstrecken sich über eine Vielzahl von Branchen und unabhängig von der Größe der Unternehmen über das gesamte Kreditportfolio. Den für viele Unternehmen schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen wurde dabei erneut durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Eine nachhaltige Entspannung ist derzeit – noch – nicht erkennbar. Dies bedeutet für uns als Sparkasse Krefeld eine unverändert starke Fokussierung auf ein qualitatives Kreditwachstum.

Insgesamt weist die Sparkasse Krefeld einen Bilanzgewinn von 10,1 Mio. EUR (Vorjahr: 12,0 Mio. EUR) aus.

Risikoberichterstattung

Risikomanagement

Die Sparkasse Krefeld hat zur Erkennung, Bewertung, Messung, Berichterstattung, Steuerung und Kontrolle von Risiken ein abgestuftes Risikomanagementsystem eingerichtet. Als wesentliche Risiken betrachtet die Sparkasse Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken sowie im Rahmen der Sonstigen Risiken das Strategische Risiko.

Risikomanagementziele und -strategie

Das vorrangige Ziel des Risikomanagementsystems ist es, Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und dadurch steuerbar zu machen. Die Gesamtrisiken werden durch regelmäßigen Abgleich mit definierten Deckungsmassen auf ein Maß beschränkt, das die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet (Risikotragfähigkeit). Risiken mit günstiger bzw. ausgewogener Risiko-/Ertragsrelation werden bewusst eingegangen, Risiken mit ungünstiger Risiko-/Ertragsrelation werden vermieden, vermindert oder kompensiert (Risiko-Chancen-Kalkül). Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen werden beachtet.

Risikomanagementorganisation

Die Aufbauorganisation der Sparkasse gewährleistet die nach den MaH (Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute) und den MaK (Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute) erforderliche Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung der eingegangenen Risiken. Dabei sind konkrete Funktionen in der Risikosteuerung den Markt Bereichen und der Organisationseinheit Geld- und Kapitalmärkte zugeordnet, während die Risikoüberwachung im wesentlichen den Organisationseinheiten Finanzwirtschaft und Zentrales Kreditmanagement obliegt. Die Innenrevision prüft prozessunabhängig und nach risikoorientierten Grundsätzen die Anwendung, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems. Zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung sind auch bereichsübergreifende Gremien implementiert.

Methoden zur Absicherung und Steuerung

Aufbauend auf der Risikotragfähigkeit legt die Sparkasse unter Berücksichtigung des Risiko-Chancen-Kalküls Limite für Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken fest bzw. reserviert angemessene Kapitalbeträge für diese Risiken. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden konservativ berücksichtigt.

Zur Messung und Beurteilung der Adressen- und Marktpreisrisiken setzt die Sparkasse barwert- und periodenorientierte Verfahren ein. In die Bewertung insbesondere der Marktpreisrisiken fließen neben den Auswirkungen mehr oder minder wahrscheinlicher Szenarien auch halbjährliche Ergebnisse von Stress-Tests mit ein. Soweit zweckmäßig und möglich, wird regelmäßig ein Back-Testing der Risikomessmethoden durchgeführt.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine angemessene Strukturierung der Aktiva und Passiva sowie weitere Verfahren und Maßnahmen. Die Sparkasse nutzt auch derivative Finanzinstrumente. Dabei werden Zinsswaps überwiegend zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Macro-Hedges) und daneben als Geschäfte im Kundeninteresse und zur Absicherung ausgewählter Grundgeschäfte (Micro-Hedges) eingesetzt. Zinsswaps, die im Kundeninteresse abgeschlossen worden sind, werden im Handelsbuch geführt und durch kongruente Gegengeschäfte abgesichert. Zins-/Währungsswaps finden im Zusammenhang mit der Absicherung von bestimmten Fremdwährungsaktiva oder -passiva Verwendung (Micro-Hedges). Devisentermingeschäfte werden im Kundeninteresse abgeschlossen und durch betrag- und fristenkongruente Gegengeschäfte abgesichert. Zur Übernahme von Adressenrisiken setzt die Sparkasse auch Credit-Linked-Notes und Credit Default Swaps ein.

Risikoarten

– Adressenrisiko

Das Adressenrisiko beinhaltet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Die zugrunde liegenden Forderungen können bilanzwirksam sein oder aus außerbilanziellen Geschäften resultieren.

Bei der Steuerung des Adressenrisikos differenziert die Sparkasse die Portfolien Kundenkreditgeschäft, Depot A/Derivate und Beteiligungen. Im Rahmen der Kreditrisikostrategie hat die Sparkasse Volumens- und Strukturziele bzw. -restriktionen für das adressenrisikobehaftete Geschäft festgelegt.

Im Kundenkreditgeschäft erfolgt eine Analyse der Kreditengagements nach Kundengruppen, Bonitäten, Branchen, Laufzeiten, Größenklassen und Produktklassen. Das in der Sparkassenorganisation zur barwertigen Adressenrisikomessung im Kundengeschäft vorgesehene Kreditrisikomodell CPV (Credit Portfolio View) befindet sich im Testeinsatz. Erkenntnisse aus diesem System werden derzeit ergänzend zu der unterjährigen, GuV-bezogenen Beurteilung der Adressenrisiken herangezogen.

Die Sparkasse setzt im Kreditgeschäft Rating- und Scoringverfahren ein. Bonitätsprämien werden grundsätzlich risikoorientiert festgesetzt.

Zur Messung des Adressenrisikos im Depot A/Derivate setzt die Sparkasse ein Messsystem ein, das die Risikotreiber Bonität/Ausfallwahrscheinlichkeit und Rückflussquote miteinander verknüpft. Im Rahmen dieses Systems werden sowohl das Gesamtkreditrisiko als auch das Größenkonzentrationsrisiko begrenzt. Ergänzend hierzu analysiert und steuert die Sparkasse das Depot A/Derivate nach den Faktoren Produktgruppe, Länder, Laufzeiten, Bonitäten und Branchen. Die in Spezialfonds enthaltenen adressenrisikobehafteten Positionen werden in die Analyse mit einbezogen (Transparenzprinzip). Die Einhaltung von Emittenten- und Kontrahentenlimiten wird täglich überwacht.

Die Sparkasse hält überwiegend Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen der Sparkassenorganisation. Für Beteiligungen hat die Sparkasse einen Limitbetrag reserviert. Beteiligungen werden regelmäßig im Hinblick auf Verlustrisiken analysiert.

Der Vorstand wird vierteljährlich im Rahmen des MaK-Risikoberichtes über die Adressenrisiken informiert. Ebenso nimmt der Verwaltungsrat der Sparkasse Krefeld vom MaK-Risikobericht Kenntnis. Ergänzende Informationen zum Adressenrisiko enthalten der monatliche MaH-Risikobericht sowie der jährliche Beteiligungsbericht. In bestimmten Fällen wird der Vorstand anlassbezogen informiert.

Zur Risikoabschirmung der Adressenrisiken wurden Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gebildet.

Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturlage zählen die Adressenrisiken zu den bedeutendsten Risiken der Sparkasse.

– Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko versteht die Sparkasse die Gefahr, dass sich Marktpreise von Finanztiteln oder Sachgütern oder preisbeeinflussende Parameter aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten der Sparkasse entwickeln.

Innerhalb der Marktpreisrisiken ist das Zinsänderungsrisiko das bedeutendste Risiko. Weitere wesentliche Risiken sind das Aktienkursrisiko, das Immobilien- und Sachwertrisiko, das Optionsrisiko und das Abschreibungsrisiko. Hinzu kommen das Währungsrisiko und das Sicherungsgutrisiko. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse befinden sich nahezu ausschließlich im Anlagebuch. Handelsbuchpositionen werden nur in sehr geringem Umfang gehalten.

Die Sparkasse betrachtet das **Zinsänderungsrisiko** barwert- und periodenorientiert.

Zur barwertigen Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden alle zinsabhängigen Positionen außerhalb des Handelsbuches einschließlich der Positionen in Spezialfonds (Transparenzprinzip) zu einem ganzheitlichen Cash-Flow verdichtet. Für Geschäfte ohne feste Zinsbindungen nutzen wir produktspezifische Ablauffiktionen.

Ziel der Steuerung ist das Erreichen einer definierten Cash-Flow-Struktur. Die Risikomessung erfolgt mittels eines Value-at-Risk-Verfahrens (Moderne Historische Simulation). Dabei wird ein Liquidationszeitraum von einem Monat und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde gelegt. Betrachtungszeitraum ist ein Zinszyklus von 1999 bis 2004.

Für Zwecke der täglichen Risiko- und Erfolgsmessung nach MaH werden die Positionen in Spezialfonds einer separaten Betrachtung unterzogen (kein Transparenzprinzip).

Die Messung und Analyse des periodenbezogenen Zinsänderungsrisikos (Zinsspannenrisiko) erfolgen durch Simulation verschiedener Zinsszenarien und Bestandsentwicklungen über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Über den Umfang der Zinsänderungsrisiken wird der Vorstand im Rahmen des täglichen MaH-Reports und monatlich informiert. Halbjährlich erfolgt ein Reporting der Zinsspannen-simulation.

Die Begrenzung des Zinsänderungsrisikos erfolgt primär über barwertige Limite, die im Rahmen der Risikokapitalallokation zugewiesen werden.

Zur Quantifizierung des **Aktienkursrisikos** aus direkt gehaltenen Aktien oder Aktienpositionen in Spezialfonds verwendet die Sparkasse Benchmarkszenarien. Die Benchmarkszenarien werden grundsätzlich aus einem mehrjährigen historischen Betrachtungszeitraum ermittelt und repräsentieren ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Liquidationsdauer von einem Monat.

Die **Währungsrisiken** aus offenen Währungspositionen der Sparkasse befinden sich weit überwiegend in einem Spezialfonds. Die Quantifizierung dieses Währungsrisikos erfolgt mittels eines Benchmarkszenarios. Dabei wird grundsätzlich ein mehrjähriger historischer Betrachtungszeitraum, ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Liquidationsdauer von einem Monat zugrunde gelegt.

Währungs- und Aktienkursrisiken sind barwertig limitiert und werden dem Vorstand im Rahmen des täglichen und monatlichen MaH-Berichtes zur Kenntnis gegeben.

Abschreibungsrisiken werden wöchentlich ermittelt und monatlich simuliert.

Optionsrisiken trägt die Sparkasse derzeit hauptsächlich im Kundengeschäft bei Produkten mit verhaltensabhängigen Fälligkeiten. Die Risiken werden gesteuert durch eine adäquate Produkt- und Preisgestaltung sowie durch regelmäßige Analyse und Berichterstattung des Kündigungsverhaltens unserer Kunden.

Für das **Immobilien-/Sachwertrisiko** hat die Sparkasse im Rahmen der Risikokapitalallokation einen Kapitalbetrag reserviert. Das Immobilienrisiko der Sparkasse resultiert weit überwiegend aus sparkassenspezifisch genutzten Gebäuden. Dem Management der Immobilienrisiken hat die Sparkasse durch Einrichtung einer Organisationseinheit Facility Management in besonderem Maße Rechnung getragen.

Dem Eintreten von **Sicherungsgutrisiken** wird durch Anwendung konservativer Wertabschläge und der regelmäßigen Überprüfung der Wertansätze vorgebeugt.

Das Marktpreisrisiko – insbesondere das Zinsänderungsrisiko – stellt neben dem Adressenrisiko das bedeutendste Risiko der Sparkasse dar.

– Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko definiert die Sparkasse als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Dabei wird unterschieden zwischen den Risikofaktoren

- interner Betrug
- externer Betrug
- Beschäftigungspraktiken und Arbeitsplatzsicherheit
- Kunden, Produkte und Geschäftspraktiken
- Schäden an Sachgütern
- Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle
- Abwicklung, Lieferung und Prozessmanagement

Die Heterogenität dieser Risikoart spiegelt sich in den vielfältigen Maßnahmen zur Begrenzung und Steuerung des Risikos wider. Anzuführen sind z. B. die Implementierung von Sicherheits- und Notfallkonzepten, ein eindeutiges und umfassendes Anweisungswesen, klare Kompetenzregelungen, Regelungen zur Regulierung von Schadenfällen, weitgehende Prozessstandardisierungen oder der Abschluss von Versicherungen.

Die Risikomessung erfolgt derzeit nach einem pauschalierten Verfahren analog Basel II, indem 15 % der Bruttoerträge als Limitbetrag für operationelle Risiken bei der Risikokapitalallokation zugrunde gelegt werden.

– Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko wird gesteuert und begrenzt durch eine ausgewogene Strukturierung der Aktiva und Passiva, eine laufende Beobachtung und ggf. Steuerung des Grundsatzes II, die Sicherstellung der jederzeitigen Refinanzierungsmöglichkeit bei der EZB und die Implementierung von Verfahren zur kurzfristigen und mittel-/langfristigen Liquiditäts- und Refinanzierungsplanung.

Aufgrund des sehr hohen Anteils jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und vorsorglich aufgenommener Refinanzierungen stufen wir die Liquiditätsrisiken derzeit und in näherer Zukunft als sehr gering ein. Mit dem Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung im Jahre 2005 wird die Bedeutung der Liquiditätsrisiken allerdings kontinuierlich zunehmen.

– Strategisches Risiko

Das strategische Risiko resultiert primär aus grundsätzlichen, strategischen Entscheidungen des Vorstandes. Es beschreibt die Gefahr wertmäßiger Verluste, die aus Grundsatzentscheidungen zur Positionierung der Sparkasse bezüglich Kunden, Produkten und Kooperationen sowie zur internen Strategieumsetzung resultieren, die das Management vor dem Hintergrund gegebener Umfeldbedingungen trifft. Eine abschließende quantitative Erfassung ist derzeit nicht möglich.

Strategische Risiken werden in der Sparkasse durch ein institutionalisiertes Verfahren zur strategischen und operativen Planung gesteuert und begrenzt. Im Rahmen eines jährlichen Strategie-Checks wird die strategische Planung auf ihre Aktualität überprüft und beschlossen. Durch regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche werden Planabweichungen rechtzeitig identifiziert.

Zusammenfassung

Die für die Sparkasse Krefeld bedeutsamsten Risiken liegen im Bereich der Adressen- und Zinsänderungsrisiken. Die Entwicklung der Risikolage wird anhand verschiedener Verfahren und Maßnahmen überwacht und gesteuert. Das Gesamtbankrisiko, das sich aus der Zusammenführung aller potenziellen Risiken ergibt, ist ausreichend durch das vorhandene Risiko- deckungspotenzial abgesichert.

Voraussichtliche Entwicklung

Banken und Sparkassen stehen unverändert vor schwierigen Aufgaben. Das geschäftliche Umfeld wird sich für die Sparkassenfinanzgruppe zwar dadurch verändern, dass Mitte des Jahres die Verständigung mit der Europäischen Union durch den Wegfall der Gewährträgerhaftung in Kraft tritt. Jedoch erlauben die bestehenden Sicherungsmodelle der Sparkassenorganisation sowie die bereits im Vorfeld beschriebene Modifizierung unserer Refinanzierung auch weiterhin einen optimistischen Ausblick und ein erfolgreiches Agieren aus der Position der Marktführerschaft.

Intern erfordern der anhaltende Ertragsdruck sowie die derzeitigen Kostenstrukturen eine verstärkte Nutzung unserer Ertragspotenziale. Dabei werden wir uns weiterhin auf unsere Kernkompetenzen und Kernmärkte konzentrieren. Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere die Intensivierung unseres Vertriebs sowie die Optimierung unserer Personal- und Sachkosten. Dies ist die Voraussetzung, die von der Sparkassenfinanzgruppe ausformulierten Ziele in punkto Eigenkapitalrentabilität (15 %) und Cost Income Ratio (60 %) mittelfristig zu erreichen.

Die gesamtwirtschaftliche Lage stellt sich insbesondere für unsere mittelständisch geprägte Kundschaft anhaltend schwierig dar. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen liegt unverändert ohne Anzeichen einer Entspannung hoch. Die aktuellen Prognosen erlauben einen eher gedämpften Optimismus der Wirtschaftslage. Dies wirkt sich auch auf das Verhalten der Verbraucher aus, die den jüngsten Prognosen zufolge wieder stärker konsumieren wollen.

Vor diesem skizzierten Hintergrund gehen wir von einer eher maßvollen Ausweitung des Kreditvolumens aus. Auch das Kundenanlagevolumen dürfte nur eine konstante Entwicklung aufweisen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung sehen wir im Verlaufe der kommenden beiden Jahre auf ähnlichem Niveau und erwarten für die Folgejahre keine nachhaltigen Veränderungen. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei sowohl auf einer Optimierung unserer Aufwandspositionen als auch einer Verbesserung des Provisionsergebnisses.

Insgesamt rechnen wir für das laufende und das kommende Jahr aufgrund einer stetigen Geschäftsentwicklung mit einem stabilen Jahresüberschuss und einer kontinuierlichen Eigenkapitalbildung. Die eigenständige Erwirtschaftung des für eine beständige und solide Geschäftsentwicklung notwendigen Kernkapitals ist gesichert und damit die Basis für eine erfolgreiche Geschäftspolitik gelegt.

Krefeld, im März 2005

Der Vorstand

Topoll

Goßens

Heidberg

Birnbrich

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und die sonstigen Gremien der Sparkasse Krefeld haben die nach dem Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen (SpkG NW) obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Dabei wurden insbesondere die wesentlichen Grundsatzfragen der Geschäftspolitik erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung, die Führung der Geschäfte, das Budget gemäß § 26 SpkG NW sowie über aufsichtsrechtlich relevante Aspekte unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2004 geprüft. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk testiert, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2004 festgestellt. Die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 10.113.965,16 € erfolgt nach § 28 SpkG NW. Danach sind 9.102.568,64 € der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Gewährträgers vor, den verbleibenden Teilbetrag in Höhe von 1.011.396,52 € ebenfalls in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Dank und Anerkennung spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Krefeld für die geleistete erfolgreiche Arbeit aus.

Krefeld, 28. Juni 2005

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Fabel, Rechtsanwalt

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2004

der Sparkasse Krefeld
Zweckverbandssparkasse der Stadt Krefeld
und des Kreises Viersen

Land Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk Düsseldorf

1. Barreserve	
a) Kassenbestand	
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind	
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	
b) Wechsel	
3. Forderungen an Kreditinstitute	
a) täglich fällig	
b) andere Forderungen	
4. Forderungen an Kunden	
darunter:	
durch Grundpfandrechte gesichert	807.994.156,15 EUR
Kommunalkredite	384.200.381,88 EUR
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
a) Geldmarktpapiere	
aa) von öffentlichen Emittenten	
darunter:	
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR
ab) von anderen Emittenten	
darunter:	
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	
ba) von öffentlichen Emittenten	
darunter:	
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	87.298.805,74 EUR
bb) von anderen Emittenten	
darunter:	
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	1.650.230.451,26 EUR
c) eigene Schuldverschreibungen	
Nennbetrag	101.343.369,80 EUR
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
7. Beteiligungen	
darunter:	
an Kreditinstituten	0,00 EUR
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	
darunter:	
an Kreditinstituten	0,00 EUR
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR
9. Treuhandvermögen	
darunter:	
Treuhandkredite	73.803.606,57 EUR
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	
11. Immaterielle Anlagewerte	
12. Sachanlagen	
13. Sonstige Vermögensgegenstände	
14. Rechnungsabgrenzungsposten	
Summe der Aktiva	

Jahresbilanz zum

31.12.2003

Tsd. EUR

EUR	EUR	EUR	Tsd. EUR
	42.531.617,05		47.283
	<u>209.205.667,20</u>		<u>83.115</u>
		<u>251.737.284,25</u>	<u>130.398</u>
	0,00		0
	<u>2.522.832,74</u>		<u>2.547</u>
		<u>2.522.832,74</u>	<u>2.547</u>
	214.392.188,81		104.024
	<u>29.205.736,71</u>		<u>95.969</u>
		243.597.925,52	199.993
		<u>3.777.699.644,51</u>	<u>3.678.760</u>
			[826.112]
			[251.713]
<u>0,00</u>			0
			[0]
<u>0,00</u>			0
			[0]
	<u>0,00</u>		0
<u>87.298.805,74</u>			176.846
			[176.846]
<u>1.867.004.709,99</u>			2.057.893
	<u>1.954.303.515,73</u>		2.234.739
			[1.900.542]
	<u>101.844.241,31</u>		79.743
		<u>2.056.147.757,04</u>	2.314.482
			[79.023]
		<u>320.252.559,69</u>	334.239
		<u>107.382.649,97</u>	74.243
			[0]
			[0]
		<u>153.387,56</u>	153
			[0]
			[0]
		<u>73.803.606,57</u>	78.900
			[78.900]
		<u>0,00</u>	0
		<u>0,00</u>	0
		<u>96.264.314,08</u>	95.231
		<u>15.607.373,06</u>	15.778
		<u>5.821.846,80</u>	4.563
		<u>6.950.991.181,79</u>	<u>6.929.287</u>

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- a) täglich fällig
- b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

- a) Spareinlagen
 - aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten
 - ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten
- b) andere Verbindlichkeiten
 - ba) täglich fällig
 - bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

3. Verbriefte Verbindlichkeiten

- a) begebene Schuldverschreibungen
- b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten

darunter:

Geldmarktpapiere	0,00 EUR
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR

4. Treuhandverbindlichkeiten

darunter: Treuhandkredite	73.803.606,57 EUR
---------------------------	-------------------

5. Sonstige Verbindlichkeiten

6. Rechnungsabgrenzungsposten

7. Rückstellungen

- a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- b) Steuerrückstellungen
- c) andere Rückstellungen

8. Sonderposten mit Rücklageanteil

9. Nachrangige Verbindlichkeiten

10. Genussrechtskapital

darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR
--	----------

11. Fonds für allgemeine Bankrisiken

12. Eigenkapital

- a) gezeichnetes Kapital
- b) Kapitalrücklage
- c) Gewinnrücklagen
 - ca) Sicherheitsrücklage
 - cb) andere Rücklagen
- d) Bilanzgewinn

Summe der Passiva

1. Eventualverbindlichkeiten

- a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln
- b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen
- c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten

2. Andere Verpflichtungen

- a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften
- b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen
- c) Unwiderrufliche Kreditzusagen

Passivseite

EUR	EUR	EUR	31.12.2003 Tsd. EUR
	98.888.434,81		110.283
	<u>1.559.242.125,30</u>		<u>1.486.702</u>
		<u>1.658.130.560,11</u>	<u>1.596.985</u>
1.015.933.240,74			937.700
<u>679.547.755,61</u>			<u>809.714</u>
	<u>1.695.480.996,35</u>		<u>1.747.414</u>
1.882.139.519,35			1.725.604
<u>671.319.703,07</u>			<u>901.117</u>
	<u>2.553.459.222,42</u>		<u>2.626.721</u>
		<u>4.248.940.218,77</u>	<u>4.374.135</u>
	<u>453.154.594,37</u>		<u>380.849</u>
	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<u>453.154.594,37</u>	<u>380.849</u>
			[0]
			[0]
		<u>73.803.606,57</u>	<u>78.900</u>
			[78.900]
		<u>6.454.728,53</u>	<u>5.822</u>
		<u>19.264.822,46</u>	<u>22.228</u>
	<u>31.124.277,00</u>		<u>30.449</u>
	<u>0,00</u>		<u>142</u>
	<u>21.791.618,92</u>		<u>18.958</u>
		<u>52.915.895,92</u>	<u>49.549</u>
		<u>0,00</u>	<u>0</u>
		<u>82.091.103,49</u>	<u>74.697</u>
		<u>0,00</u>	<u>0</u>
			[0]
		<u>17.500.000,00</u>	<u>17.500</u>
	<u>0,00</u>		<u>0</u>
	<u>0,00</u>		<u>0</u>
<u>328.621.686,41</u>			<u>316.668</u>
<u>0,00</u>			<u>0</u>
	<u>328.621.686,41</u>		<u>316.668</u>
	<u>10.113.965,16</u>		<u>11.954</u>
		<u>338.735.651,57</u>	<u>328.662</u>
		<u>6.950.991.181,79</u>	<u>6.929.287</u>
	<u>0,00</u>		<u>0</u>
	<u>165.058.998,59</u>		<u>221.347</u>
	<u>0,00</u>		<u>3</u>
		<u>165.058.998,59</u>	<u>221.350</u>
	<u>0,00</u>		<u>0</u>
	<u>0,00</u>		<u>0</u>
	<u>102.814.594,98</u>		<u>92.283</u>
		<u>102.814.594,98</u>	<u>92.283</u>

1. Zinserträge aus	
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	
2. Zinsaufwendungen	
3. Laufende Erträge aus	
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	
b) Beteiligungen	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	
5. Provisionserträge	
6. Provisionsaufwendungen	
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	
8. Sonstige betriebliche Erträge	
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	
a) Personalaufwand	
aa) Löhne und Gehälter	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	
darunter: für Altersversorgung	<u>6.925.216,18 EUR</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen	
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme	
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	
20. Außerordentliche Erträge	
21. Außerordentliche Aufwendungen	
22. Außerordentliches Ergebnis	
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	
25. Jahresüberschuss	
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	
a) aus der Sicherheitsrücklage	
b) aus anderen Rücklagen	
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen	
a) in die Sicherheitsrücklage	
b) in andere Rücklagen	
29. Bilanzgewinn	

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

EUR	EUR	EUR	1.1. – 31.12.2003 Tsd. EUR
276.491.521,17			307.102
<u>60.190.957,84</u>			<u>70.628</u>
	336.682.479,01		377.730
	<u>193.772.978,08</u>		<u>232.797</u>
		142.909.500,93	144.933
	15.742.859,30		[15.948]
	981.337,75		[929]
	<u>290.000,00</u>		<u>[575]</u>
		<u>17.014.197,05</u>	<u>17.452</u>
		0,00	0
	38.747.429,08		[36.744]
	<u>1.539.323,58</u>		<u>[1.408]</u>
		37.208.105,50	35.336
		1.083.974,68	1.419
		6.191.025,31	5.478
		0,00	0
		<u>204.406.803,47</u>	<u>204.618</u>
<u>63.549.780,35</u>			[64.785]
<u>19.445.732,79</u>			[21.258]
	82.995.513,14		[86.043]
			[7.940]
	<u>41.457.011,21</u>		<u>[43.359]</u>
		124.452.524,35	129.402
		12.258.647,69	12.694
		5.812.768,21	7.059
	<u>43.600.545,12</u>		<u>[33.804]</u>
	0,00		[0]
		<u>43.600.545,12</u>	<u>33.804</u>
	1.880.606,44		[0]
	1.160.745,30		[830]
		719.861,14	830
		0,00	0
		0,00	0
		<u>17.562.456,96</u>	<u>22.489</u>
	0,00		[0]
	<u>0,00</u>		<u>[0]</u>
		0,00	0
	6.984.850,02		[10.034]
	<u>463.641,78</u>		<u>[501]</u>
		7.448.491,80	10.535
		10.113.965,16	11.954
		0,00	0
		<u>10.113.965,16</u>	<u>11.954</u>
	0,00		[0]
	<u>0,00</u>		<u>[0]</u>
		0,00	0
		<u>10.113.965,16</u>	<u>11.954</u>
	0,00		[0]
	<u>0,00</u>		<u>[0]</u>
		0,00	0
		<u>10.113.965,16</u>	<u>11.954</u>

Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschl. Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf die Festzinsfrist bzw. bei variabel verzinslichen Darlehen auf maximal 5 Jahre verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Zusätzlich haben wir Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute getroffen.

Der Wechselbestand wurde zum Zeitwert bilanziert.

Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; dabei wurde von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch gemacht. Für die besonderen Risiken im Wertpapiergeschäft wurde Vorsorge getroffen.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die Betrachtung des gesamten Zinsänderungsrisikos einbezogen und waren somit nicht einzeln zu bewerten. Außerdem wurden im Handelsbuch und im Anlagebuch Bewertungseinheiten im Zusammenhang mit ausgewählten Aktiv- / Passivposten und Swap-Geschäften (Micro-Hedge) gebildet.

Termingeschäfte wurden zum Marktpreis am Abschlussstichtag bewertet. Im Rahmen der verbundenen Bewertung wurden die Bewertungserfolge gegeneinander aufgerechnet. Für Bewertungsverluste haben wir Rückstellungen gebildet. Bewertungsgewinne blieben ohne Ansatz. Erträge aus besonders gedeckten Geschäften wurden erfolgswirksam vereinnahmt.

Bei Credit Linked Notes wurde nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit auf eine getrennte Bilanzierung und Bewertung der Credit Default Swaps verzichtet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert. Vertragliche Verpflichtungen zur Leistung von Einlagen werden bei diesen Posten ausgewiesen. In der Höhe der noch nicht geleisteten Einlagen werden Verbindlichkeiten passiviert.

Das Sachanlagevermögen wurde mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Begründet durch Änderungen im Einkommensteuergesetz erfolgten die Abschreibungen von Neuanschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung erstmals pro rata temporis. Geringwertige Vermögensgegenstände (bis 410,- € Anschaffungskosten) werden aus Vereinfachungsgründen im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Einen Abgrenzungsposten für zukünftige Steuerentlastungen haben wir nicht gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf deren Laufzeit verteilt.

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten wurden in ausreichender Höhe gebildet. Die Pensionsrückstellungen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 1998 berechnet. Zusätzlich wurden Aufwandsrückstellungen gebildet.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken besteht ein Sonderposten gemäß § 340g HGB.

Währungsumrechnung

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Kassakurs am Bilanzstichtag in € umgerechnet. Für zum Jahresende nicht abgewickelte Devisentermingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden erfolgswirksam vereinnahmt.

Ausweis anteiliger Zinsen

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	€	€ i. Vj.
– Forderungen an die eigene Girozentrale	81.478.367,44	
– nachrangige Forderungen	8.523.100,00	8.523.100,00

Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate	940.899,60
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.098.174,81
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.179.764,45
– mehr als fünf Jahre	5.000.000,00

Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	€	€ i. Vj.
– Forderungen an verbundene Unternehmen	85.176,89	0,00
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	76.691.981,70	61.121.162,48
– nachrangige Forderungen	1.427.000,00	373.500,00

Für diese Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 1.293.800,00 Euro.

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate	105.326.180,33
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	207.762.746,27
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	781.204.212,01
– mehr als fünf Jahre	2.316.711.952,18
– Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	360.907.789,07

Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

	€
– Beträge, die bis zum 31.12.2005 fällig werden	175.758.585,71

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

– börsennotiert	1.995.731.362,72
– nicht börsennotiert	60.416.394,32

Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind enthalten:

	€
– Investmentanteile von 6 Spezialfonds mit einem Buchwert von	279.571.430,57

Alleinige Anteilsinhaberin ist die Sparkasse. Die Anteilscheine sind nur mit Zustimmung der Gesellschaften übertragbar. Die Sparkasse kann bei allen Spezialfonds Sachauskehrung der Vermögenswerte verlangen. Ausschüttungen aus den Fonds erfolgen grundsätzlich nach Ablauf des Geschäftsjahres der Fonds, das nicht mit dem Kalenderjahr identisch ist.

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	€
– börsennotiert	35.610.226,12
– nicht börsennotiert	5.070.900,00

Aktiva 7 – Beteiligungen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

Aktiva 8 – Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung des Tochterunternehmens für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB und die Aufstellung eines Konzernabschlusses gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

Aktiva 12 – Sachanlagen

In diesem Posten sind enthalten:

	€
– im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	60.387.984,74

Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist enthalten:

	€	€ i. Vj.
– Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	4.262.993,34	3.617.511,33

Fremdwährungsaktiva

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von € 10.932.125,55.

Entwicklung des Anlagevermögens

siehe Seite 24

Entwicklung des Anlagevermögens

– in EUR –

	An- schaffungs- kosten	Veränderungen des Geschäftsjahres				Abschrei- bungen insgesamt	Bilanzwert		Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abschrei- bungen des Vorjahres
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreib.		31.12. 2004	Vorjahr		
Grundstücke und Gebäude	194.133.018,08	8.008.474,34	2.990.714,29	0,00	0,00	119.238.440,43	79.912.337,70	77.856.321,96	5.570.092,08	5.499.003,56
Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	79.241.345,40	5.972.816,18	13.901.080,45	0,00	0,00	54.961.104,75	16.351.976,38	17.375.216,37	6.688.555,61	7.195.178,94
Veränderungen zusammengefasst										
Beteiligungen	77.706.593,36				29.676.056,61		107.382.649,97	74.242.847,06		
Anteile an verbundenen Unternehmen	153.387,56				0,00		153.387,56	153.387,56		

Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

	€
– Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	46.921.960,47

Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

– bis drei Monate	317.747.660,12
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	36.599.382,47
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	243.027.115,95
– mehr als fünf Jahre	933.980.636,49

Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	€	€ i. Vj.
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	906.739,11	107.612,90
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.253.187,60	3.251.948,20

Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	€
– bis drei Monate	99.350.011,12
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	342.471.935,44
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	225.918.872,60
– mehr als fünf Jahre	3.950.583,79

Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	€
– bis drei Monate	462.207.854,26
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	73.908.457,76
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	75.159.447,60
– mehr als fünf Jahre	54.609.366,44

Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten

	€
Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2005 fällige Beträge enthalten	126.856.676,61

Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist enthalten der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von € 18.876.821,02 (i.Vj. € 21.694.433,25).

Passiva 9 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,52 % und ursprüngliche Laufzeiten von 5 bis 10 Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden € 8.800.831,24 zur Rückzahlung fällig.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von € 3.463.727,33 angefallen.

Fremdwährungspassiva

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von € 33.149.895,13.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für folgende in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	€
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus Weiterleitungsdarlehen)	127.567.666,14
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (für Offenmarktkredite bei der zentralen Notenbank)	300.036.833,33
– andere Rückstellungen (durch Reallast gesicherter Nießbrauch)	48.757,00

Deckungsrechnung Pfandbriefe

Die Sparkasse hat in 2004 eine Pfandbriefemission durchgeführt. Es wurde ein öffentlicher Pfandbrief mit einem Nominalwert von 100 Mio. Euro platziert.

Die Deckungsrechnung zum 31.12.2004 stellt sich wie folgt dar:

Deckungsrechnung in Tsd. EUR

<i>Ordentliche Deckung</i>	
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere	49.760
Forderungen an Kunden (Kommunalkredite)	100.000
<i>Ersatzdeckung</i>	
Forderungen an Kreditinstitute (andere Forderungen)	0
<i>Deckungswerte insgesamt</i>	149.760
<i>Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe</i>	100.000
<i>Überdeckung</i>	49.760

Leistungszusage der ZVK

Die Sparkasse Krefeld ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 1.3.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistungen ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2004 betrug der Umlagesatz 4,25 % des Zusatzversorgungspflichtigen Entgelts (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2005 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK gemäß § 63 ihrer Satzung zusätzlich zur Umlage ein so genanntes Sanierungsgeld in Höhe von 1 % (ab 2005: 2,5 %) der Bemessungsgrundlage zur teilweisen Finanzierung der Ansprüche und Anwartschaften, die vor dem 1. Januar 2002 begründet worden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte regelmäßig neu festgesetzt (§ 60 Satzung der RZVK). Zusatzbeiträge (§ 64 Satzung der RZVK) zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zzt. nicht erhoben.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen im Jahr 2004 3,4 Mio. EUR.

Termingeschäfte

Die Sparkasse hat zins- und währungsbezogene Termingeschäfte abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

1. Termingeschäfte in fremder Währung
hier: Devisentermingeschäfte
Zins- und Währungsswaps
2. Zinsbezogene Termingeschäfte
hier: Zinsswaps inkl. Forwardswaps

Bei den zins- und währungsbezogenen Termingeschäften handelt es sich vorwiegend um Deckungsgeschäfte.

Derivative Finanzinstrumente nach § 285 HGB

Zum Bilanzstichtag gliedern sich die derivativen Finanzinstrumente wie folgt:

	Nominalbeträge (in Mio. €)				Zeitwerte ¹ (in Mio. €)	Buchwerte (in Mio. €)	
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt		Up-Front- Payment	Rück- stellung
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre				
Zins-/Zinsindexbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Zins- inkl. Forwardswaps	345,0	645,0	298,6	1.288,6	-35,2	0,0	0,0
davon Deckungsgeschäfte	345,0	640,0	262,0	1.247,0	-38,0	0,0	0,0
Währungsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Devisentermingeschäfte	19,8	0,5	0,0	20,3	0,0	0,0	0,0
Zins-/Währungsswaps	2,6	15,6	0,0	18,2	1,6	0,0	0,0
davon Deckungsgeschäfte	12,5	15,9	0,0	28,4	1,5	0,0	0,0

1) Positive und negative Zeitwerte gleichartiger Produkte wurden saldiert. Aus Sicht der Sparkasse negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2004 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die Zinsswaps des Anlagebuches sind im Rahmen des allgemeinen Zinsrisikomanagements abgeschlossen worden oder wurden mit den zugrunde liegenden Positionen zu Bewertungseinheiten zusammengefaßt (Asset Swaps). Bei den im Handelsbuch abgeschlossenen Zinsswaps handelt es sich um Geschäfte im Kundeninteresse, denen betrags- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen. Die Zins-/Währungsswaps im Anlagebuch wurden mit den zugrunde liegenden Positionen zu Bewertungseinheiten zusammengefaßt.

Die Devisentermingeschäfte wurden mit den Devisenterminkursen der jeweiligen Währungen per 31.12.2004 bewertet. Bei den Devisentermingeschäften handelt es sich um Geschäfte im Kundeninteresse, denen betrags- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen.

Darüber hinaus bestehen Credit Default Swaps im Volumen von 70 Mio. EUR, bei denen die Sparkasse Sicherungsgeber ist. Eine Eventualverbindlichkeit in gleicher Höhe wurde auf der Passivseite unter dem Bilanzstrich Posten 1 b vermerkt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte sowie Zinsswaps mit Kunden abgeschlossen.

Sonstige Angaben

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	1.182
Teilzeit- und Ultimokräfte	382
Auszubildende	<u>112</u>
Insgesamt:	<u>1.676</u>

Verwaltungsrat (bis 22.11.2004)

Vorsitzendes Mitglied:

Dieter Pützhofen, Oberbürgermeister a. D.

Mitglieder:

Rudolf Alsdorf
– Geschäftsführer bei Umweltunternehmen

Horst Bonus
– angestellter Dipl.-Verfahrens-Ing. a. D.

Wilfrid Fabel
– Rechtsanwalt

Luise Fruhen
– angestellte Apothekerin

Hansheinz Hauser
– selbständiger Bäcker- und
Konditormeister

Heinrich Heymann
– Rechtsanwalt

Joachim Nötting
– Abteilungsdirektor beim
Geologischen Dienst NW

Hans-Josef Ruhland
– Oberstudiendirektor a. D.

Bernd Scheelen
– Bundestagsabgeordneter

Angela Schoofs
– Geschäftsführerin (operativ)
Arbeitsagentur Aachen

Heinrich Tummel
– Rektor a. D.

Vertreter der Dienstkräfte:

Petra Balters-Thockok
Friedhelm Friedrichs
Ute Knabben
Markus Dörkes
Klaus-Peter Seidel
Detlev van den Berg

1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes:

Joachim Nötting
– Abteilungsdirektor beim
Geologischen Dienst NW

2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes:

Hans-Josef Ruhland
– Oberstudiendirektor a. D.

Stellvertreter:

Angelika Thiel-Hedderich
– Lehrerin

Friedhelm Werner
– Oberstudienrat

Bernd Giesbertz
– Studiendirektor a. D.

Hans Hucko
– Realschuldirektor a. D.

Karin Meincke
– Vorstandsvorsitzende
Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft Krefeld e. V.

Anni Terporten
– Hausfrau

Hans Kettler
– Oberstudienrat

Hans-Peter Kreuzberg
– Oberstudiendirektor

Oskar Schütze
– selbständiger Handelsvertreter

Ernst Schupp
– stv. Schulleiter

Heinz Wallrafen
– selbständiger Elektromeister

Heinz Ponzelar
Claudia Jansen
Sabine Haberland
Bettina Diedrich
Margret Minten
Bernd Kotz

Der Verbandsvorsteher des Sparkassenzweckverbandes Stadt Krefeld/Kreis Viersen, Herr Landrat Dr. Hans-Christian Vollert, nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil.

Darüber hinaus nehmen gemäß öffentlich-rechtlichem Vertrag zwischen dem Sparkassenzweckverband Stadt Krefeld/Kreis Viersen und der Stadt Viersen vom 24.10.2001 mit Wirkung vom 01.01.2002 Frau Marina Hammes (Bürgermeisterin), Herr Fritz Meies (Rektor a. D.) und Herr Jochen Häntsch (Rektor a. D.) bis zum Ablauf der jetzigen Wahlperiode des Verwaltungsrates der Sparkasse Krefeld (Ende 2004) an dessen Sitzungen mit beratender Stimme teil.

Verwaltungsrat (ab 23.11.2004)

Vorsitzendes Mitglied:

Wilfrid Fabel, Rechtsanwalt

Mitglieder:

Rudolf Alsdorf

– Geschäftsführer bei Umweltunternehmen

Luise Fruhen

– angestellte Apothekerin

Hans Kothen

– Krankenhausdirektor a. D.

Hans-Peter Kreuzberg

– Oberstudiendirektor

Fritz Meies

– Rektor a. D.

Hans-Josef Ruhland

– Oberstudiendirektor a. D.

Bernd Scheelen

– Bundestagsabgeordneter

Angela Schoofs

– Geschäftsführerin (operativ)
Arbeitsagentur Aachen

Lukas Siebenkotten

– Rechtsanwalt

Friedhelm Werner

– Oberstudienrat

Irene Wistuba

– Lehrerin an berufsbildender Schule

Vertreter der Dienstkräfte:

Petra Balters-Thockok

Detlev van den Berg

Markus Dörkes

Klaus Kremers

Friedhelm Friedrichs

Sabine Haberland

1. Stellvertreter des

vorsitzenden Mitgliedes:

Lukas Siebenkotten

– Rechtsanwalt

2. Stellvertreter des

vorsitzenden Mitgliedes:

Hans-Josef Ruhland

– Oberstudiendirektor a. D.

Stellvertreter:

Günter Werner

– Studiendirektor

Willi Michels

– Rechtsanwalt

Dieter Hennen

– freiberufl. Kommunalberater

Peter Kaiser

– selbständiger Konditormeister

Michael Aach

– Student

Karin Meincke

– Vorstandsvorsitzende

Deutsches Rotes Kreuz

Schwesternschaft Krefeld e. V.

Ernst Schupp

– stv. Schulleiter

Jürgen Hengst

– Studienrat

Hans Kettler

– Oberstudienrat

Stefani Mälzer

– Personalreferentin

Joachim C. Heitmann

– Rechtsanwalt

Klaus-Peter Seidel

Margret Minten

Ute Knabben

Bernd Schmidt

Heinz Ponzelar

Karl Weckes

beisitzender Hauptverwaltungsbeamter gem. § 10 Abs. 3 SpkG NW:

Peter Ottmann

– Landrat

beisitzende Hauptverwaltungsbeamte gem. § 9 Abs. 3 Buchstabe b) SpkG NW:

Gregor Kathstede

– Oberbürgermeister

Josef Heyes

– Bürgermeister

Stellvertreter:

Gregor Kathstede

– Oberbürgermeister

Vorstand (bis 31.03.2004)

Mitglieder:

Ulrich Topoll, Vorsitzender
Günter Hellbeck, stv. Vorsitzender
Heinz-Dieter Heidberg
Ludger Gooßens

Stellvertreter:

Rainer Fuchs
Lothar Birnbrich

Vorstand (ab 01.04.2004)

Mitglieder:

Ulrich Topoll, Vorsitzender
Ludger Gooßens, stv. Vorsitzender
Heinz-Dieter Heidberg
Lothar Birnbrich

Stellvertreter:

Rainer Fuchs

Vorstand (ab 01.04.2005)

Mitglieder:

Ulrich Topoll, Vorsitzender
Ludger Gooßens, stv. Vorsitzender
Heinz-Dieter Heidberg
Lothar Birnbrich

Stellvertreter:

Siegfried Thomaßen

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von € 1.979.994,71 gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von € 19.580.144,00.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von € 612.650,26 gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates waren Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) von € 3.749.602,93 ausgereicht.

Angaben zu großen Kapitalgesellschaften

An folgendem Unternehmen halten wir eine Beteiligung von mehr als 5 % der Stimmrechte:

Name	Sitz	Stimmrechtsanteil
Wohnstätte Krefeld Wohnungs-AG	Krefeld	21,9 %

Herr Ulrich Topoll, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Krefeld, ist Mitglied im Aufsichtsrat der Deko Investment GmbH, Frankfurt am Main (bis 28.05.2004) und stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrates der dwp-Bank AG.

Krefeld, 23. März 2005

Der Vorstand

Topoll

Gooßens

Heidberg

Birnbrich

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Krefeld für das Geschäftsjahr 01.01.2004 bis 31.12.2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Sparkasse und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 28. Juni 2005

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Bleck
Wirtschaftsprüfer

Fuchs
Verbandsprüfer

